

Burkertsmatt: «Jetzt ist fertig lustig»

MUTSCELLEN Der Gemeindeverband «Sportzentrum» will das Lärmgutachten nicht nachverhandeln.

HANS RECHSTEINER

«Jetzt ist Schluss, jetzt sollen die Gerichte entscheiden.» Die vier Vertreter des Sportzentrums-Verbandes sehen weder eine Chance noch verspüren sie Lust auf weitere Gespräche mit den Einsprechern aus dem Wider Quartier Rain/Halden. Sie sind enttäuscht und auch etwas sauer.

«Wir sind erstaunt über die neuartige Einsprache aus dem Wider Rain/Halden-Quartier und persönlich enttäuscht», so kommentieren Marcel Signer (Präsident der Baukommission), Roland Keller (Präsident der Abordnungsversammlung) und Viktor Hüser (Vertreter der Gemeindefürsorge) die Tatsache, dass Hans Jäder, Heinrich Krause, Silvia und Reto Stecher auch die zweite Baubewilligung fürs Regionale Sport-, Freizeit- und Begegnungszentrum Burkertsmatt vor den Regierungsrat zerrten. Peter Spring (Präsident des Gemeindeverbandes Burkertsmatt) spricht sogar von «Bösartigkeit». Während dreizehn Jahren waren die drei als «Kommunikations» mit den Einsprechern tätig. «Wir haben sie und ihre Aussagen (offensichtlich) zu ernst genommen», äussert Viktor Hüser trocken seine persönliche Betroffenheit.

BUCHSTABEN FÜR BUCHSTABEN

Am 9. Februar 2004 hatte das Aargauische Verwaltungsgericht die erste Baubewilligung zurückgewiesen, worauf der Vorstand in sehr intensive Gespräche mit den Einsprechern eintrat mit dem Ziel, die beängstigten Punkte bis August 2004 zu erledigen und die zweite Baugabe gemeinsam vorzubereiten. «Eingegewichen» wurden wir zu allen möglichen Punkten: Bedarf nachweis, Betriebswirtschaftlichkeit, Benützungsgutachten inklusi-



Die Burkertsmatt liegt zwischen dem Hohenwald und dem Quartier Rain/Halden. Links sind Sika, Althausen und reformiertes Kirchgemeindehaus zu erkennen, rechts oben der Tennisplatz. Ganz links unten die Mutschellenkreuzung. ALFRED KRENNER

ve Grossanalyse (wurde von 16 auf 12 reduziert), Verkehr, Lärm und Beschallung, Beleuchtung und Lichtimmissionen, Bachführung.

Ein zentrales Thema der Verhandlungen wurde dann das Betriebsreglement mit den Öffnungszeiten. Vik Hüser klopft auf den dicken roten Ordner: «Wir haben Belegungspläne mit Eventualitäten und Variantenrechnungen vorgelegt und die Öffnungszeiten bis auf die letzte Minute genau definiert. Das Betriebsreglement haben wir Buchstaben für Buchstaben durchgesehen. Das war ein sehr langer Prozess. Und sie waren einverstanden.»

Dann wurden neue Gutachten verlangt, wobei die Einsprecher jedes Detail bestimmen durften; die

Fachexperten zu Verkehr, Lärm, Beschallung und Licht, die Anforderungs- und Aufgaben-Kataloge, ja sogar den Lärmmessungs-Perimeter und die anzuwendenden Normen.

«SCHESSEN IHRE GUTACHTEN AB»

«Alle Bemerkungen und Gesprächswaren offensichtlich uninteressant und werden lächerlich gemacht», stellt Viktor Hüser enttäuscht fest. Er versteht die Welt nicht mehr, etwas da noch veranstaltet wird. Roland Keller vermag höchstens ein gewisses Verständnis zur Frage aufbringen, dass der «übrige Freizeitlärm» eventuell störender sein könnte als der Sportlärm von der Anlage. Peter Spring aber spricht von «Bösartigkeit» und untermalt das mit dem

neuen Amtsinnes, es seien die Lärmimmissionen von der beschallerten Zirkuswiese (gehört der Gemeinde Widn) der Burkertsmatt anzuzurechnen. Der Gemeinderat Widn habe den Einsprechern nämlich schriftlich genau das versprochen. Schlusslich, antwortet Marcel Signer, dem Vorwurf, man habe die Skatenanlage trotzdem wieder eingebaut, mit einem Absatz auf Seite 8 des Betriebs- und Benützungsgutachtens (unzufunktionaler Platz für unorganisierten Sport) «Asphaltplatz für Skater mit Tricksen, Unihockey und Streetball». Die Öffnungszeiten sind gleich wie für den Streetballplatz (auf eine Haltpipe wird verzichtet).

«FERTIG LUSTIG»

«Wir sehen weder eine Chance noch haben wir nochmals Lust für Gespräche», halten die Verbandsvertreter fest. «Wir wissen gar nicht, was wir noch machen könnten», ergänzt Vik Hüser, und Peter Spring erklärt: «Wiel die Aussicht gegeben ist, dass sie (die Einsprecher) dann wieder ihr eigenes Gutachten nachträglich torpedieren.» Und zu guter Letzt rechnet Marcel Signer vor, was all die Vorarbeiten und Gutachten zur zweiten Baubewilligung den Verband – die drei Gemeinden Berikon, Radolfzell und Fribolberg – und Widn – gekostet haben: 220'000 Franken, ohne Anwaltskosten.

Das Sportzentrum Burkertsmatt im Zeitraffer

70er-Jahre: Regionalplanungsgutachten Mutschellen nimmt Sport- und Freizeitanlage in die Planung auf.

1992: Gemeindeverbandsanbahnung nimmt Vorhaben aus der Schuttsacke.

1996: 1. Kredit über 60'000 Fr. wird bewilligt.

Nov. 1996: Gemeinden bewilligen «Wettbewerbskredit» von 300'000 Fr., Gemeindeverband wird gegründet.

Nov. 1997: Gemeinden bewilligen «Protestierungskredit» von 900'000 Fr.

Nov. 1998: Gemeinden sagen Ja zu Baukredit von 28,5 Mio. und Landkultiv von 9,1 Mio. Fr. Widn und Radolfzell stimmen gegen den Baukredit das Referendum. Der Kredit wird abgelehnt.

1999: Neuer Vorstand nimmt Projekt in abgespeckter Form wieder auf.

Nov. 2000: Gemeindeversammlungen nehmen Verpflichtungskredit von 21,5 Mio. Fr. an. In Widn wird das Referendum eingeleitet. Der Kredit wird angenommen.

April 2002: Gemeinden Radolfzell und Widn erteilen Baubewilligung. Dagegen werden Einsprecher erhoben.

2003: Regierungsrat bestätigt Baubewilligung. Später heißt das Verwaltungsgericht die Baubewilligung auf.

2006: Eingabe des neuen Bürgerentscheides an die Gemeinde Widn. Gemeinden Widn und Radolfzell erteilen die Baubewilligung. Im Dezember Einsprecher durch Anwohner. 182